

# 50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642036>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Links: Alt Bundesrat Schulthess mit seiner Frau befand sich unter den geladenen Gästen. Rechts: Lukas Schwarz, Glasmaler. Wappen der Familie Musselier aus der Kapelle von Pérolles (Freiburg) 1526. Unten: Prominente Gäste bei der Eröffnungsfeier



Links: Bundesrat Pilet bei einem Rundgang durch die Ausstellung  
Unten: Böcklin, „Die Pest“. (Öffentliche Kunstsammlung Basel.)



# 50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung

## Zur Eröffnung der großen Ausstellung im Bernern Kunstmuseum



Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden im Kunstmuseum statt. Der Präsident der Kunstmuseumskommission, Oberrichter Dr. Otto Kehrl, begrüßte die geladenen Gäste, vor allem den Herrn Bundespräsidenten und Bundesrat Pilet, den Vertreter der Armee, die Abordnungen des bernischen Regierungsrates, des Gemeinde- und Burgerrates von Bern, die Präsidenten der eidgenössischen Räte, die Delegierten der Universitäten und der verschiedenen kantonalen Kunstmuseen.

Bundespräsident Dr. Philipp Etter befasste sich in seiner Ansprache mit dem Zweck und der Geschichte der Stiftung und wies auf die im Jahre 1910 auf Initiative einer oppositionellen Strömung hin veranstaltete Ausstellung der Gottfried-Keller-Stiftung in Zürich. Heute gelangt die Stiftung von dort aus an die Öffentlichkeit, um ihren Rechenschaftsbericht abzulegen. So werden die Kunstwerke dem Volke nahe gebracht. Auf 60 Depositen verteilt, enthält die Stiftung heute: 476 Gemälde und Studien (davon ausgestellt 280), 42 Plastiken (ausgestellt 16), zwei Chorgestühle, fünf Altarsätze (ausgestellt vier), 89 Glasgemälde (ausgestellt 41), zehn Wandbeläge (sämtliche ausgestellt), 21 Goldschmiedearbeiten (ausgestellt 18) und mehrere tausend Blätter Graphik (ausgestellt 200).

Der Redner gedachte dann der Stifterin, die vor dem grossen Diktator zurücktrat und ihre Stiftung mit dessen Namen benannte, damit das schweizerische Kulturbewusstsein, die Verbindung von Dichtung und bildnerischer Kunst bezeugend. Er gedachte der Männer der Stiftungskommission, die sich um sie verdient gemacht hatten und ehrte ihre Tätigkeit durch Andenken. Die Gottfried-Keller-Stiftung, so schloss der Bundespräsident, erfüllt eine nationale Aufgabe, sie möge die Bejahung des schweizerischen Geistes und eines nationalen Willens bezeugen, eine stolze und schmerzliche Aufgabe.

Der seit 1931 amtierende Präsident der Kommission, der Konservator des Kunstmuseums, Professor Dr. C. von Mandach, umschrieb in seiner Rede den Leitgedanken, der die Donatorin schon 1886 zum Entschließen gebracht hatte, ihr Vermögen einer grossen eidgenössischen Kunststiftung zu vermachen. Das äussere Gepräge der Ausstellung, deren Disposition er kommentierte, stimme mit dem Wesen der Stiftung überein. Man habe



Agostini, „An der Tränke“. (Öffentliche Kunstsammlung Basel.) — Unten: Standesscheibe Schwyz, 15. Jahrhundert. (Dep. im Schweiz. Landesmuseum Zürich)

aber nicht thematisch ausstellen können, sorgte aber für eine möglichst einheitliche Stimmung in den Sälen.

Diesel hatte man Gelegenheit, in einem ersten Rundgang die auf sämtliche Werke des alten und des neuen Baus verteilten Schätze zu betrachten. Die Ordnung der besonders glücklichen Einrichtung des Saales mit den Gemälden und den Goldschmiedearbeiten, den Meistern und Altären des 15. und 16. Jahrhunderts, den vier Hodlersälen, an Füssli, Böcklin, Agostini, Buchser, Stäbli und an dem entzückenden Kabinett der Genfer Meister mit der kürzlich erworbenen Kostbarkeit des kleinen Porträts der Mme. Sarasin von Liotard ist sehr gut durchgeführt. Für die sehenswerte Ausstellung von Kunstwerken wirbt ein Plakat Cuno Amiets, eine farbige Lithographie nach der Verführerin auf dem Antoniusaltar des Nicolas Manuel.



Bundespräsident Dr. Philipp Etter mit seiner Gemahlin und dem Präsidenten der Kommission, Professor Dr. C. von Mandach

